



Sorge und Dank

Sorgt euch nicht! Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. (Mt 6,25a.26a)

Mir geht es gut. Ich habe alles, was ich zum Leben brauche, was für ein Schatz. Dafür bin ich dankbar. Ich bin Gott dankbar für seinen Segen.

Vielen geht es so. Überall auf der Welt gibt es Menschen, die dankbar sind. Sie sind dankbar für ihr Leben und für den reichen Segen Gottes, dass er uns das schenkt, was wir zum Leben brauchen. Wenn wir ernten, können wir uns das bewusst machen. Wir staunen über alles, was gewachsen und geworden ist: im Garten, bei der Arbeit, im Lernen, beim Basteln, in der Begegnung, im Miteinander. Das ist ein schöner Moment, wenn

wir uns Zeit nehmen für diese Schätze. Im Herbst können wir Segen schmecken, wenn wir uns eine frische Weintraube in den Mund stecken oder in einen saftigen Apfel beißen.

Der Herbst ist aber nicht nur die Zeit der Ernte und Dankbarkeit. Mit dem Herbst kommt mehr Dunkelheit ins Leben: Die Tage werden kürzer, die Sonnenstunden schwinden. Wir blicken zurück in den Sommer und die erste Jahreshälfte. Dabei fragen wir: Was ist alles geworden in diesem Sommer, in diesem Jahr und wo geht es hin? Ein neues Schuljahr, ein neues Ausbildungsjahr, ein neues Semester... Was nehme ich mit und was würde ich gern hinter mir lassen? Welche Sorgen habe ich dabei?

Überall auf der Welt gibt es auch Menschen, die sich sorgen, besonders dort, wo Gewalt und Krieg Städte und Leben zerschlagen, oder dort, wo Menschen

hungern. Es gibt so viel Grund zur Sorge. Sorge um das eigene Leben oder das von lieb gewordenen Menschen, Sorge um Essen und Trinken, um das Alltägliche und um das Große und Ganze. Wo werde ich heute Nacht schlafen? Bin ich dieser Aufgabe gewachsen? Wie nehme ich Abschied, wenn sich der Herbst des Lebens ankündigt?

Jesus spricht uns zu: *Sorgt euch nicht!* Er spricht es zu denen, die säen und ernten und Schätze sammeln. Er spricht es zu denen, die sagen: „Mir geht es gut.“

Sie sollen und dürfen sich freuen. Sie können dankbar sein und feiern. Sie müssen sich nicht sorgen, für sie wurde gesorgt. Er spricht es auch zu denen, die sagen: „Wie soll es nur weitergehen?“

„Werft eure Sorgen auf mich, vertraut euch mir an. Eure Sorgen sind wahr und wichtig. Ich höre sie und ich verheiße euch Frieden. Auch ihr dürft eure Sorgen loslassen, wenigstens für den Moment. Ich bin bei euch alle Tage, ob lang oder kurz und besonders in tiefster Nacht.“



Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Vikar
Fridolin Wegscheider



Fünfzehn Generationen unterwegs

Vorgestellt



Die JaRü, die Jahresrüstzeit der Jugendarbeit feierte in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag. Clara Arnold und Lotte Büdel gehören zu den Macherinnen der ersten Stunde, Oskar Völker und Otto Büdel waren zum ersten Mal im Leiterteam.

Seid ihr denn ein bisschen stolz auf die Jungs?

Clara und Lotte: Total!!
Clara: Sie haben das beeindruckend gut gemacht.

Wie war das für euch?

Otto: Die Verantwortung war schon groß, es gab viel zu tun, während andere Freizeit hatten. Es war manchmal anstrengend, aber auch cool, so eine Aufgabe zu übernehmen.

Jubel-JaRü – das klingt nach einem großen Wiedersehensfest einiger Generationen.

Lotte: Das Generationsübergreifende war schon immer wichtig, von der ersten JaRü an. Besonders war jetzt, dass auch Ältere wieder dabei waren. Um es Leuten leichter zu machen, die nicht eine ganze Woche frei nehmen können, gab es diesmal ein „Wochenendticket“. Das hat viele angelockt.

Clara: Wir haben gerechnet - die Alterspanne hat 15 Konfi-Generationen umfasst.

Was war noch besonders an dieser JaRü?

Lotte: ...dass die jungen Leiter schon die große Ehre hatten, bei der Nachtwanderung mitzuplanen!

Erzählt von der Nachtwanderung!

Oskar: Die Nachtwanderung ist immer eines der Highlights. Und man hofft immer darauf, auch mal als Leiter mitplanen zu dürfen. Dieses Jahr hatten wir die Idee, in einer entweihten Kirche, die zum Areal gehört, eine Art Geisterbahn aufzubauen, durch die die Teilnehmer mit verbundenen Augen in einem Käfig durchgefahren wurden.

Was hat sich verändert seit Beginn der JaRü-Tradition?

Otto: Die Gemeinschaft ist gewachsen, es sind viel mehr Leute als noch zu Beginn dabei. Es sind viele Freundschaften entstanden, man kennt sich untereinander sehr gut.

Clara: Die Idee ist aus dem Wunsch entstanden, als großer Freundeskreis der Jugendarbeit zusammen wegzufahren. Zuerst war das nur Freizeit. Mit den Jahren gab es immer mehr Programm mit Glaubens-Impulsen, Spielen, Workshops, Ka-



raoke, Lagerfeuer, Stadtrallye...

Was sind eure besten Erinnerungen?

Otto: Die Nachtwanderungen!
Oskar: Ich mag, wie sich Freizeit mit inhaltlichen Inputs abwechseln. Aber mein Lieblingsmoment bisher war, als wir uns in einem Zimmer gegenseitig einen Kuchen ins Gesicht geworfen haben.

Lotte: Für mich sind das die Momente, wenn wir am Lagerfeuer von Lobpreisliedern zu den Toten Hosen und wieder zurück wechseln.

Clara: Für mich ist das Schönste das Miteinander. Zu sehen, wie man sich nahekommt, wie die Gemeinschaft wächst, wie die Leute sich öffnen.

Was wünscht ihr euch für die nächsten JaRü's?

Lotte: Wieder ein fettes Abschlusskonzert, wie diesmal, als „Kapelle Böllberg“ gespielt hat. Und Jonas Göbel, den Autor von „Jesus, die Milch ist alle“, als Referenten. Das Buch haben wir diesmal am Lagerfeuer gelesen, großartig.

Clara: Eine JaRü in Schweden!
Otto: Ich hätte Lust, das mal am Meer zu machen.

Oskar: Rainer Katzmann wieder als Referenten, seine persönlichen Geschichten sind echt toll.

Danke für das Gespräch!

Die nächste JaRü wird, ganz traditionell, in der letzten Woche der Sommerferien stattfinden. Die Planungen sind bereits in vollem Gange.

Katharina Lipskoch

Arbeitsgruppen für die Zukunft

Berichtet

Wenn wir auf eine mögliche gemeinsame Zukunft mit der Petrus-Gemeinde zugehen, ist einiges zu bedenken. Inzwischen zeichnet sich ab, dass diese Zukunft am 1.1.2025 beginnen könnte: Bevor der Pfarrer der Petrus-Gemeinde Helmut Becker am 1. Juli 2025 in den Ruhestand geht und im Oktober 2025 der neue Gemeindegemeinderat gewählt wird. Damit dieser Zeitplan zu halten ist, müssen die Gemeindegemeinderäte im 1. Quartal 2024 die formale Entscheidung treffen, ob die beiden Gemeinden fusionieren oder weiter als zwei getrennte Gemeinden existieren. Die GKR in Bartho-

lomäus und Petrus sind sich einig, dass sie – bei aller Offenheit für die endgültige Entscheidung – bis dahin alle Vorüberlegungen treffen wollen, die für eine Fusion nötig sind.

Bis zur Entscheidung bleibt also noch ein gutes halbes Jahr – das ist nicht viel Zeit, um die notwendigen Überlegungen auf den verschiedenen Ebenen voran zu treiben. Im Prozess wollen wir Bewährtes erhalten, Neues ausprobieren, gemeinsam Verantwortung tragen, zukunftsfähige Strukturen entwickeln und so Gemeinschaft in unseren Gemeinden erfahrbar machen. Neben gemeinsamen

Klausurtagungen der Gemeindegemeinderäte hat sich deshalb aus den beiden Gemeinden eine Steuerungsgruppe gebildet (Annette Papenburg, Christian Dette, Ralf Döbbling und Cornelia Büdel zusammen mit der Organisationsentwicklerin Lysan Escher). Die praktischen Fragen werden in Arbeitsgruppen bedacht, die sich um diese Themen kümmern:

- gemeinsame Kultur und Identität
- gemeinsame neue Projekte
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- neue Strukturen
- Recht
- Finanzen

Ja, das sind große Themen, an denen viele einzelne Fragen hängen. Und entsprechend umfangreich sind die Aufgaben. Können Sie sich vorstellen, in einer der Arbeitsgruppen verbindlich mitzuarbeiten? Dann melden Sie sich gerne zeitnah bei Cornelia Büdel.

Es wird im weiteren Prozess immer wieder Gelegenheit geben, Menschen aus der Petrus-Gemeinde zu begegnen, so zuletzt beim Gemeindeabend am 7. September (s. S. 4). Wir laden Sie herzlich ein, diese Gelegenheiten wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Iris Hinneburg und Cornelia Büdel



Gemeindevormittag am 8. Oktober

Informiert

Welches Bild von Gemeinde haben wir eigentlich? Sind wir eine Herde, die gehütet werden muss? Wie halten wir es mit dem „Priestertum aller Gläubigen“? Was heißt für uns Beteiligung? Verstehen wir uns als das wandelnde Gottesvolk, ein Haus der lebendigen Steine, die Stadt auf dem Berg oder noch ganz anders? Solche und andere biblische Bilder der Gemeinde gibt es und einige davon haben wir auch schon bedacht. Diese werden jetzt neu relevant.

Welche Erwartungen haben wir an die Pfarrperson und wie passt das zu deren Selbstverständnis? Wie sehen wir die

Rolle des GKR und was erwarten wir von denjenigen, die die Gemeinde leiten? Und wie verändert sich das vielleicht, wenn wir über eine gemeinsame Zukunft von Bartholomäus und Petrus nachdenken und es insgesamt weniger Umfang für die Pfarrstelle gibt?

Lauter Fragen, die sich gar nicht so leicht beantworten lassen und auf die unterschiedliche Menschen in unserer Gemeinde vermutlich sehr unterschiedliche Antworten geben würden. Das birgt Konfliktpotenzial und schürt Ängste, ob zukünftig hauptamtliche Arbeit ehrenamtlich übernommen werden muss.

Und wenn wir im Zukunftsprozess noch diverser werden, gehen die Ansichten möglicherweise noch weiter auseinander.

Umso wichtiger, dass wir darüber ins Gespräch kommen. Deshalb hat eine Arbeitsgruppe einen Gemeindevormittag vorbereitet, an dem wir über unsere Vorstellungen zu den Fragen sprechen wollen – und vielleicht finden wir ja sogar schon erste Antworten.

Herzliche Einladung am Sonntag 8. Oktober nach Gottesdienst und Kirchencafé um 11.30 Uhr im Bartholomäus-Gemeindehaus!

Fröhlich vernetzt

Wie stellen wir uns die mögliche gemeinsame Zukunft von Petrus und Bartholomäus vor? Welche Wünsche, Hoffnungen, aber auch Bedenken haben wir dabei? Was bedeutet Gemeinde für unseren Glauben und was brauchen wir, um fröhlich dabei sein zu können?

Am 7. September haben 25 Menschen aus beiden Gemeinden die Einladung ins Bartholomäus-Gemeindehaus angenommen, sich zu diesen Fragen auszutauschen und sich zu begegnen. Dort erwarteten uns vielfältige kreative Stationen – von Schreibgesprächen über Malen mit Pastellkreiden und dem

Schreiben von kurzen Gedichten („Elfchen“) bis hin zu Kleingruppen und einem Podium, auf dem Einzelne Anteil an ihren Gedanken geben konnten.

Erstaunlich viele Beiträge kamen in der kurzen Zeit zusammen, die gemeinsam mit mitgebrachten oder eingeschickten Gedanken Platz an den Ausstellungswänden fanden. Viele waren positiv gestimmt, in einigen wurden aber auch Befürchtungen laut. Insgesamt wurde deutlich: Leben bedeutet immer Veränderung und Bewegung. Und zwischen unseren Gemeinden muss nicht erst das Eis brechen, denn es gibt schon einen

sehr flüssigen Austausch diesseits und jenseits der Saale.

Der Abend mündete in eine Abschlussrunde, in der wir uns unter viel Lachen und guten Wünschen mit einem Wollfaden vernetzten. Plötzlich war der Faden zu Ende – aber als alle einen Schritt aufeinander zu machten, reichte es für alle und es war noch einiges übrig.

Schön wäre es, wenn sich bei zukünftigen Begegnungen noch mehr Menschen einbringen – gerade auch diejenigen, die der Veränderung kritisch gegenüberstehen.

Iris Hinneburg

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

GKR der Bartholomäusgemeinde
Verantwortlich (ViSdP): Torsten Doege
Bartholomäusberg 4, 06114 Halle
<https://www.bartho.org/>

KONTO (GEMEINDEBEITRAG UND SPENDEN)

IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

KONTAKT

Pfarrer Ralf Döbbling
0163 8909678
GKR Cornelia Büdel
0172 7756273
Kantor Konrad Liebscher
0159 05259909
Gemeindepädagoge Folker Hofmann
01575 6373365
Kindereinrichtungen
Leitung Karina Lorenz 0345 5232009
Hort Anja Klarenbach 0345 5232380
Kita Sarah Schwarz 0345 5232009

GEMEINDEBÜRO

Dorothea Kleiber 0345 5220417
post@bartho.org
Dienstag 9–11 Uhr
Mittwoch 15–18 Uhr
Freitag 9–11 Uhr

BILDNACHWEIS

Seite 1 jplenio/pixabay.com Seite 2 C. Arnold, I. Biewald Seite 3 C. Schmidt/
Buecherwurm_65/pixabay.com
Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr
Die Weihnachtsphoebe erscheint im November 2023.

Persönliche Nachrichten

Getauft wurde Marianne Reiter.

Getraut wurden Henriette Hose und Arnold Schunke, Theresa Nietzsche und Sebastian Nietzsche-Blasek sowie Laura Hadasch und Amadeus Aurin.

Martinstag

In diesem Jahr wird es in unserer Gemeinde eine doppelt besondere Feier zum Martinstag (Samstag 11. November) geben: Im Rahmen des Zukunftsprozesses wird die Veranstaltung die Gemeinden Petrus und Bartholomäus verbinden. Und zum ersten Mal setzen die Mitarbeitenden der Kindergottesdienste für St. Martin das Konzept „Kirche Kunterbunt“ für die ganze Familie um.

Los geht es um Samstag 11.11. um 15.30 Uhr im Gemeindehaus in Petrus. Hier ist Zeit zum Ankommen, Kreativwerden und Feiern für Groß und Klein. Anschließend laufen wir mit den Laternen über die Giebichenstein-Brücke. Ab 18 Uhr ist Zeit für ein gemeinsames Essen im Gemeindehaus von Bartholomäus.

1. Advent

Am Sonntag 3. Dezember feiern wir den 1. Advent mit einem Familiengottesdienst um 15 Uhr. Anschließend sind Groß und Klein herzlich zum Gemeindefreizeit eingeladen.

Gemeindefreizeit 2024

Nächstes Jahr findet vom 31. Oktober

Informiert

Informiert

bis 3. November unsere Gemeindefreizeit statt. Da der Reformationstag ein Feiertag ist, können wir als Gemeinde einen Tag länger unterwegs sein und Gemeinde an anderem Ort erleben. Die evangelische Jugendbildungsstätte Hirschluch in Brandenburg am Storkower See ist unser Ziel. Unter www.hirschluch.de kann man sich schon einen ersten Einblick verschaffen.

Das Gelände hält vielfältige Aktionsmöglichkeiten bereit und das Programm bietet verschiedene Höhepunkte drinnen und draußen und wird Klein und Groß Spaß machen. Wir werden auf vielfältige Weise Gemeinschaft miteinander erleben, Kreatives ausprobieren, Zeit zum Singen, Lachen, Spielen, Bewegen, Beten, Nachdenken und Reden haben.

Die Anmeldung im Gemeindebüro startet erst im neuen Jahr, aber schon jetzt ist der richtige Zeitpunkt, die Freizeit im Jahreskalender 2024 vorzumerken.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, sodass Sie nichts verpassen.